

Pressemitteilung: 13 499-266/24

Finanzielle Belastung für Mehrkindfamilien hat sich verringert

Weiterhin hohes Niveau, aber deutliche Entlastung für Haushalte mit mindestens drei Kindern

Wien, 2024-12-18 – Im 3. Quartal 2024 gaben 11 % der 18- bis 74-Jährigen in der von Statistik Austria durchgeführten Befragung zu sozialen Krisenfolgen an, nur schwer mit ihrem Einkommen auszukommen. In Haushalten mit drei oder mehr Kindern (ohne Ein-Eltern-Haushalte) lag der Anteil mit 18 % höher. Im 3. Quartal gingen in diesen Haushalten die wahrgenommenen Schwierigkeiten mit dem Einkommen auszukommen jedoch überdurchschnittlich stark zurück.

„Im Herbst 2024 hat sich die finanzielle Lage der österreichischen Bevölkerung weiter verbessert. Der Anteil der Personen, die von Schwierigkeiten mit dem Haushaltseinkommen berichten, ist im 3. Quartal 2024 im Vergleich zum entsprechenden Quartal des Vorjahres von 16 % auf 11 % gesunken. Höher liegt die finanzielle Belastung hingegen in Ein-Eltern-Haushalten oder in Haushalten mit drei und mehr Kindern, wobei sich die finanzielle Lage von Mehrkindhaushalten jedoch jüngst entspannt hat“, so Tobias Thomas, Generaldirektor von Statistik Austria.

Einkommensverluste in Mehrkind- und Ein-Eltern-Haushalten stark rückläufig

Im 3. Quartal 2024 berichteten rund 21 % der 18- bis 74-Jährigen über **Einkommensverluste** innerhalb der vergangenen zwölf Monate und rund 43 % über **Einkommenszugewinne**. Im Vergleich zum Jahresbeginn 2024 hat die Zahl der Personen, die über Einkommensgewinne berichteten, wieder leicht abgenommen (1. Quartal 2024: 49 %). Die Entwicklung der wahrgenommenen Einkommensverluste ist seit Beginn des Jahres weitestgehend stabil. Im Vergleich zum 3. Quartal des Vorjahres ist der Anteil der Personen, die über Einkommensverluste berichteten, um 10 Prozentpunkte zurückgegangen (siehe Tabelle 1).

Bei Personen aus Ein-Eltern-Haushalten berichteten im 3. Quartal 2024 20 % über Einkommensverluste innerhalb der vergangenen zwölf Monate. Im Vergleich zum 3. Quartal des Vorjahres ist der Rückgang mit 18 Prozentpunkten deutlich ausgeprägter als der der Gesamtbevölkerung. Ebenso ist der Anteil von Personen aus Mehrkindhaushalten, die über Einkommensverluste berichteten, mit einem Rückgang um 16 Prozentpunkte im Vorjahresvergleich deutlich gesunken. Rund 17 % der Personen aus Mehrkindhaushalten berichteten im 3. Quartal 2024 von Einkommensverlusten.

Rückgang der finanziellen Belastung für Mehrkindhaushalte stärker als in der Gesamtbevölkerung

Im Herbst 2024 gaben rund 11 % an, nur **schwer oder sogar sehr schwer mit dem Einkommen auszukommen**. In der Gesamtbevölkerung ist ein leichter Rückgang gegenüber dem Vorquartal beobachtbar (2. Quartal 2024: 13 %; siehe Tabelle 1). Bei Personen aus Mehrkindhaushalten ist der Anteil derer, die nur schwer mit dem Einkommen auskommen, gegenüber dem Vorquartal um 6 Prozentpunkte und damit deutlich stärker zurückgegangen. Trotz dieser positiven Entwicklung gaben aus dieser Gruppe im 3. Quartal 2024 18 % an, die Ausgaben nur schwer oder sehr schwer mit dem Einkommen decken zu können – das sind signifikant mehr als in der Gesamtbevölkerung. Bei Personen aus Haushalten, die von Arbeitslosigkeit betroffen sind (31 %), sowie aus Haushalten mit niedrigem Einkommen (41 %) ist der Anteil gegenüber dem Vorquartal stabil und auf deutlich überdurchschnittlichem Niveau.

Rund 30 % der Bevölkerung im Alter von 18 bis 74 Jahren gaben im 3. Quartal 2024 an, **schlechter oder viel schlechter mit dem Einkommen auszukommen, als noch vor einem Jahr** (siehe Tabelle 2). Als Hauptgründe für schlechteres Auskommen mit dem Einkommen wurden sowohl hohe Kosten für Lebensmittel als auch hohe Wohnkosten (inkl. Energiekosten) mit jeweils rund 24 % angeben. Im Vorquartal waren hohe Lebensmittelpreise mit 31 % noch vor den hohen Wohnkosten der Hauptgrund für ein schweres Auskommen mit dem Einkommen gewesen. Der Anteil der Personen im Alter von 18 bis 74 Jahren, die angaben, sich **größere unerwartete Ausgaben in Höhe von 1 390 Euro nicht leisten zu können**, ist im Vergleich zum Vorquartal mit rund einem Viertel stabil geblieben. Im Vergleich dazu ist dieser Anteil unter den Personen aus Ein-Eltern-Haushalten um 7 Prozentpunkte von 48 % auf 41 % gesunken.

Die **Belastung durch Wohnkosten** ist gegenüber dem Vorquartal stabil; rund 16 % der Bevölkerung gaben an, dass sie die Wohnkosten als schwere Belastung empfinden. Im Vorjahresvergleich ist das ein Rückgang um 6 Prozentpunkte (siehe Tabelle 1). Bei den Personen aus Mehrkindhaushalten ist der Anteil derer, die die Wohnkosten als schwere finanzielle Belastung empfinden, gegenüber dem Vorquartal um 11 Prozentpunkte auf 18 % deutlich zurückgegangen.

Haushalte mit jungen Kindern besonders finanziell belastet

Die Zusammensetzung des Haushalts hat einen großen Einfluss auf die finanzielle Lage. Während in der Gesamtbevölkerung im Alter von 18 bis 74 Jahren im 3. Quartal rund 11 % angaben, sehr schwer oder schwer mit dem Einkommen auszukommen, war dies für 20 % der Ein-Personen-Haushalte und 21 % der Personen aus Ein-Eltern-Haushalten der Fall. Unter den Haushalten mit Kindern sind vor allem jene mit jüngeren Kindern (unter zehn Jahren, hier: ohne Ein-Eltern-Haushalte) stärker finanziell gefährdet. Unter den Paarhaushalten ohne Kinder gaben rund 7 % der Personen an mit ihrem Einkommen (sehr) schwer auszukommen (siehe Tabelle 3).

Hinsichtlich der Wohnkostenbelastung sind Ein-Personen-Haushalte unter anderem aufgrund der Wohnform häufiger finanziell belastet. Sie lebten im 3. Quartal 2024 mit rund 68 % überwiegend zur Miete, während Personen aus Paarhaushalten mit ein bis zwei Kindern wesentlich häufiger im Eigentum leben (37 % wohnen zur Miete). Knapp ein Viertel der Personen aus Ein-Personen-Haushalten empfanden die Wohnkosten als schwere finanzielle Belastung (22 %). Bei Personen aus Ein-Eltern-Haushalten waren es 26 %. Am wenigsten fühlten sich mit 5 % Personen aus älteren Paarhaushalten (Durchschnittsalter des Paares 60 Jahre oder älter) ohne Kinder von den Wohnkosten schwer belastet.

Die Hälfte der Bevölkerung erwartet Verschlechterung der Wirtschaftslage

Im Hinblick auf die wirtschaftliche Lage in Österreich, blickte rund die Hälfte der Bevölkerung (3. Quartal 2024: 51 %) im Alter von 18 bis 74 Jahren pessimistisch auf die Zukunft und gab an, eine **Verschlechterung der allgemeinen Wirtschaftslage im kommenden Jahr zu erwarten**. Dieser Anteil ist gegenüber dem Vorquartal (2. Quartal 2024: 47 %) leicht gestiegen, liegt jedoch rund 13 Prozentpunkte unter dem Wert im Vorjahr (3. Quartal 2023: 63 %).

Unter den Personen aus von Arbeitslosigkeit betroffenen Haushalten **erwarteten** mit rund 19 % etwas weniger eine **Verschlechterung ihres Einkommens** als im Vorquartal (2. Quartal 2024: 25 %). Auch bei Personen mit Einkommensverlusten ist der Anteil derer, die mit einem weiteren Rückgang ihres Einkommens rechneten, im Vergleich zum Vorquartal leicht zurückgegangen (2. Quartal 2024: 41 %, 3. Quartal 2023: 36 %). In der Gesamtbevölkerung ist der Anteil mit 18 % gegenüber dem Vorquartal stabil (2. Quartal 2024: 19 %).

Zusätzliche Informationen enthält der von IHS und Statistik Austria gemeinsam erstellte Bericht „So geht's uns heute: Die sozialen Krisenfolgen im 3. Quartal 2024 – Schwerpunkt: Unterschiede zwischen Haushaltskonstellationen“, der neben weiteren Detailergebnissen auf unserer [Website](#) zur Verfügung steht.

Tabelle 1: Finanzielle Situation

Merkmal		Q3/2023	Q4/2023	Q1/2024	Q2/2024	Q3/2024	
		in %				in %	in 1 000
Wahrgenommene Einkommensveränderung (letzte zwölf Monate)	Mehr	20,5	19,3	48,8	45,3	43,1	2 849
	Gleich	48,7	52,2	30,1	32,8	35,8	2 363
	Weniger	30,8	28,4	21,1	21,9	21,1	1 395
Erwartete Einkommensveränderung (kommende zwölf Monate)	Mehr	17,2	21,6	17,4	18,6	21,3	1 407
	Gleich	59,0	57,5	63,8	62,8	60,9	4 021
	Weniger	23,8	20,9	18,8	18,6	17,8	1 179
Mit dem Haushaltseinkommen auskommen	Sehr schwer	6,7	6,1	5,0	5,8	4,7	310
	Schwer	9,2	9,6	7,9	7,4	6,8	447
	Eher schwer	32,2	28,0	28,6	27,3	27,5	1 818
	Eher leicht	32,3	33,9	35,4	36,7	38,1	2 519
	Leicht	13,8	15,8	15,2	16,0	15,0	991
	Sehr leicht	5,8	6,5	7,9	6,9	7,9	522
Belastung durch Wohnkosten	Schwere Belastung	21,2	19,8	18,7	15,9	15,5	1 021
	Gewisse Belastung	62,5	64,2	64,6	62,5	63,3	4 185
	Keine Belastung	16,3	16,0	16,8	21,6	21,2	1 401
Gesamt		100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	6 607

Q: STATISTIK AUSTRIA, Befragung „So geht’s uns heute“. Datenstand 18.12.2024.

Tabelle 2: Veränderung der finanziellen Lage

Merkmal		Q1/2024	Q2/2024	Q3/2024	
		in %	In %	in %	in 1 000
Veränderung im Auskommen mit dem Einkommen im Vergleich zu vor zwölf Monaten	Viel schlechter geworden	5,8	5,2	4,4	294
	Etwas schlechter geworden	28,9	26,2	25,4	1 681
	Unverändert geblieben	51,1	52,2	54,9	3 626
	Etwas besser geworden	12,6	14,2	13,5	890
	Viel besser geworden	1,6	2,2	1,8	116
Gesamt		100,0	100,0	100,0	6 607

Q: STATISTIK AUSTRIA, Befragung „So geht’s uns heute“. Datenstand 18.12.2024.

Tabelle 3: Auskommen mit dem Einkommen nach Haushaltskonstellation

Merkmal	Gruppe	Q3/2024
		in %
Sehr schweres oder schweres Auskommen mit dem Haushaltseinkommen	Ein-Personen-Haushalt	19,6
	Paarhaushalt ohne Kinder	6,7
	Ein-Eltern-Haushalt	21,3
	Paarhaushalt mit 1-2 Kindern	8,3
	Mehrkindhaushalt	18,2
	Gesamtbevölkerung	11,5

Definitionen: Ein-Eltern-Haushalt (=Alleinerziehend): Haushalt mit nur einem Elternteil und mindestens einem Kind unter 25 Jahren; Paarhaushalt mit 1-2 Kindern: Paarhaushalt mit 1-2 abhängigen Kindern; Mehrkindhaushalt: Paarhaushalt mit mindestens drei abhängigen Kindern im Haushalt; abhängige Kinder: Kind ist unter 18 Jahre alt oder zwischen 18 und 24 Jahre alt und nicht aktiv oder arbeitslos. Q: STATISTIK AUSTRIA, Befragung „So geht’s uns heute“. Datenstand 18.12.2024.

Informationen zur Methodik, Definitionen: Die zwölfte Datenerhebung „So geht’s uns heute“ fand im August, September und Oktober 2024 statt, rund 3 400 Personen zwischen 18 und 74 Jahren haben teilgenommen. Zwischen 2021 und 2023 führte Österreich das Projekt mit zehn anderen EU-Ländern durch und wurde von Eurostat und dem Sozialministerium finanziert. Ab der Erhebung im 1. Quartal 2024 werden die Kosten für „So geht’s uns heute“ vollständig vom Sozialministerium getragen. Die aktuellen Ergebnisse in Österreich zeigen das Stimmungsbild im 3. Quartal 2024. Im Mittelpunkt stehen persönlich erlebte Einkommensverluste, die subjektive Bewältigung der Lebenskosten sowie Wohlbefinden und Zufriedenheit. Ziel der quartalsweise durchgeführten Befragung ist es, die sozialen Folgen der aktuellen Krisenentwicklungen frühzeitig erkennen zu können. Die Stichprobe wurde aus dem Zentralen Melderegister gezogen. Um eine zeitnahe Erhebung der Stimmungslage in der Bevölkerung zu erzielen, wurde auf die Verwendung von Registermerkmalen verzichtet. Der Fragebogen ist auf unserer [Website](#) abrufbar.

Unerwartete Ausgaben in der Höhe von 1 390 Euro oder mehr: Als Basis dieses Betrags wird die Armutsgefährdungsschwelle aus der EU-SILC-Erhebung verwendet (Befragungswelle 1–6: 1 300 Euro, Welle 7–9: 1 370 Euro, ab Welle 10: Anpassung der Ausgabenhöhe auf nunmehr 1 390 Euro).

Statistik Austria ist die zentrale Stelle für amtliche Daten und Statistiken zu Gesellschaft, Wirtschaft, Staat und Umwelt. Als nationales Statistikinstitut ist sie den gesetzlich verankerten Grundsätzen der Unabhängigkeit, der Unparteilichkeit und der Objektivität verpflichtet. Geleitet wird Statistik Austria vom fachstatistischen Generaldirektor Tobias Thomas und dem kaufmännischen Generaldirektor Franz Haslauer.

Rückfragen:

Für Informationen zu Ergebnissen und Methodik wenden Sie sich bitte an:

Janina Enachescu, Tel.: +43 1 711 28-7076, E-Mail: janina.enachescu@statistik.gv.at

Lena Wittmann, Tel.: +43 1 711 28-8077, E-Mail: lena.wittmann@statistik.gv.at

Für Interviewanfragen wenden Sie sich bitte an die Pressestelle: presse@statistik.gv.at

Medieninhaberin, Herstellerin und Herausgeberin:

STATISTIK AUSTRIA | Bundesanstalt Statistik Österreich | Guglgasse 13 | 1110 Wien | www.statistik.at

Pressestelle: Tel.: +43 1 711 28-7777 | E-Mail: presse@statistik.gv.at

© STATISTIK AUSTRIA